

Moloch AMAZON: Königliche Hoheit gegen Drecksack?

Mitteilung an Autoren des WiedenVerlags und weitere aufrechte Leser

Man muss es einmal mitteilen, was kaum einer ahnt und glauben wird: ein Bröckchen Wahrheit aus dem Tollhaus **amazon**. Kurz gefasste Ambivalenz: der umschmeichelte König Käufer einerseits, der ausgebeutete Drecksack Verkäufer andererseits. Ich glaube, dieses infame Spiel nach alter Kapitalistenmanier ist neben dem Umgang mit seinem Personal das einzige Geheimnis des „Erfolgs“ von **amazon**. Natürlich wird die auf äußerste Spitze getriebene Gier **amazon** aufgrund seiner gesetzmäßig immer größer werdenden Profitgier eines Tags sich selbst auffressen; aber noch ist es leider nicht so weit. Solange muss(te) auch der WiedenVerlag, in der Provinzstadt Crivitz gleich neben Schwerin ansässig, seinen Autoren folgen, die verlangen, ihre Bücher bei **amazon** verkauft zu sehen.

Jetzt ein Beispiel aus der Praxis des Tollhauses: Plötzlich war das Verkäuferkonto des WiedenVerlags gesperrt, kein Verkauf mehr möglich. Warum? Kontakt mit **amazon** Fehlanzeige. Es folgte stundenlanges über Tage und Wochen dauerndes Durchhangeln durch missverständliche Formulierungen auf undurchschaubaren Fenstern im Netz, Rückfragen bei Freunden, bis endlich die klar wurde, es fehlt eine Steuerbescheinigung. – Kontakt zum Finanzamt, eine Steuerbescheinigung wurde ausgefertigt, an **amazon** weitergereicht, das Konto endlich (nach Wochen) entsperrt.

Seither (Dez.-Apr.) versendete ich 51 Bücher über **amazon** Marketplace, stets nach Aufforderung durch **amazon**. Irgendwann wunderte ich mich, dass wohl monatliche Gebühren über 7,99 Euro von meinem Konto abgebucht wurden, aber keinerlei Eingang von Erlösen stattfand. Erneut begann ein stundenlanges, über Tage andauerndes Suchen zwischen den mannigfaltigen Möglichkeiten, neue Buttons zu öffnen. Man könne seine Rechnungen an **amazon** automatisch erstellen. Welche Rechnungen? Die stellt doch **amazon** den Käufern, erst wenn diese bezahlt haben, erhalte ich als Verlag eine Info, ein Buch abzuschicken. Mit meinem Porto, das heutzutage übrigens 2,20 für ein Buch über 500g ausmacht, gehe ich ohnehin in Vorleistung; bei 51 Büchern sind das immerhin ca. 100 Euro.

Ein kleiner, fast niedlich anmutender Nebeneffekt: Wenn ein Käufer unzufrieden ist mit seiner Bestellung, weil er sich etwas anderes vorgestellt hat unter dem bestellten Buch, oder keinen Bock mehr hat, oder die Lieferung auf dem Postweg verloren gegangen ist, droht mir **amazon**, mein Verkäuferkonto zu sperren, wenn die Beanstandungen durch Käufer auf diese Weise einen bestimmten Prozentsatz der Liefermenge einnehmen. Ich kann ja gar nichts dafür. Ich darf aber widersprechen. Dem Widerspruch wird grundsätzlich nicht stattgegeben, weil ich keine Sendungsverfolgung nachweisen kann. Die kostet zusätzlich zum Porto 1 Euro. Wer mag, kann sich nun eine erste Nachdenke über den Stellenwert über die Beziehungen Käufer/Verkäufer und einer möglichen Geschäftsstrategie von **amazon** zurecht legen.

Aber zurück zu meinen verschollenen Erlösen: Will ich sie sichtbar machen, muss ich irgendwo eine RE-Nr. eintragen, die ich nicht habe. Klicke ich auf *automatische Rechnungserstellung* (was immer das heißt), gelange ich nach weiteren Recherchen mit zufälligem Ausgang auf einen Button, in dem meine Umsatzsteuernummer steht – und daneben in roter Farbe: **Abgelehnt**. Warum dies? Ich werde nun doch ein wenig fuchtig, weil kein Schwein da ist, das mir sagt, was denn nun wieder ist. Erneut vergehen Tage, ja Wochen, während ich Freunde konsultiere, aber keiner weiß was, und keiner glaubt auch meinen Problemen, weil alle nur bei **amazon kaufen** und die niedrigen Preise und ihre eigene königliche Position loben. Ich bin inzwischen zwar 72 Jahre alt, aber noch immer nicht ausreichend verblödet. Seit dem ungleichen Kampf mit **amazon** stellte ich jedoch fest, dass ich, um die Schikanen dieses Hauses zu verstehen, selbst ein Computer sein muss. Ich will aber kein Computer sein; mir ist bewusst, dass ich damit außerhalb *dieser* Gesellschaft stehe.

Doch weiter im Krampf um meine Erlöse – um die, wie ich im Verkäuferforum zu lesen gelernt habe, außer mir viele andere Verkäufer ringen, einige sprechen von 5-stelligen Summen, und das aufgrund irgendwelcher Bagatellen wie angeblich falsche Adressen o.ä. Beim Lesen scheint mir, als seien manche der Verfasser verzweifelte, verängstigte, verzwegte Kreaturen, arme Kerle darunter, die vielleicht sogar bereit wären, vor lauter Angst um ihre nackte Existenz in das finstere Gesäß von

amazon hinabzusteigen – aber das ist nur eine rein private Assoziation. – Endlich, durch einen puren Glücksfall, finde ich ein Feld, in das ich etwas hineinschreiben kann. Was ich sofort tue und sogar absenden kann. Und es kommt – potzdonner – eine Antwort! (15 Versuche davor blieben ignoriert.) Es könnte ja sein, mein Finanzamt habe meine Umsatzsteuernummer deaktiviert. Aha! Ein Brief an das Schweriner Finanzamt folgt. Der Beamte sagte mir dann am Telefon, er wüsste nicht Bescheid, würde sich aber über die Sache umgehend informieren. Ich sprach ihm daraufhin meine Hochachtung aus; er sei der erste Beamte, den ich erlebe, der zugäbe, dass er etwas nicht wüsste. Ich sagte weiter, dass man nicht alles wüsste mache gar nichts aus, denn der Mensch lerne bis an sein Lebensende hinzu. Doch ausgerechnet mir selbst scheint dieser Prozess leider nicht zu gelingen.

Der Beamte also informierte sich und wies mich an, die Steuernummer, die **amazon** ja unter **Abgelehnt** für ungültig erklärt hat, im Bundeszentralamt für Steuern in Saarlouis zu beantragen; also verfasste ich einen weiteren Brief und erhielt bald darauf einen Anruf, die Steuernummer sei brieflich unterwegs. – Dann sah ich mit wütendem Befremden, dass es dieselbe ist, die von **amazon** abgewiesen wird, es also nichts nützen würde, tauschte ich sie aus, selbst wenn mir das gelänge. Doch wie diese Information an amazon senden? Folglich rief ich die Kontaktseite auf: <https://sellercentral.amazon.de/hz/contact-us>, wie beschrieben. Es wurde mir angezeigt: **Fehler, diese Seite nicht gefunden**. Ja, was soll ich jetzt noch sagen? Und wem?

Könnte es sein, dass Millionen weitere Verkäufer auf ähnliche Weise drangsaliert werden? Welches könnte der Grund sein? Ich versuche zu überschlagen: Wenn zwei Millionen ausgebeutete Verkäufer ein halbes Jahr wie ich um je vierhundert Euro betrogen werden, dieses Geld schön an der Börse platziert wird, mag am Ende der Milliarden Gewinn der **amazon-Eigner** zustande kommen und verständlich werden. Das scheint gut zu klappen, denn überall entstehen neue **amazon-Niederlassungen**.

Noch einen Brief schrieb ich (per Einschreiben): an **amazon Deutschland**. Ich bemerkte darin, dass ich nun die *Schnauze voll* habe, kündigte eine Anzeige wegen des Verdachts auf Betrug und Unterschlagung an und dass ich diese einseitige „Zusammenarbeit“ beenden werde. Natürlich weiß ich, dass man mich bei der Kripo auslacht, wenn ich Anzeige erstatte. Aber man muss dort wohl oder übel zumindest scheinaktiv werden, wenn der Rechtsstaat nicht seine letzte Glaubwürdigkeit verlieren will. Ich glaube auch, dass **amazon** mehr Rechtsanwälte aufbieten kann als Luxemburg Einwohner hat, so dass ich mit keinem weiteren aufwarten brauche, den ich mir gar nicht leisten kann und der sicher chancenlos wäre; denn zuletzt, da bin ich sicher, läuft alles darauf hinaus, dass ich selbst an allem Schuld trage, weil ich zu dämlich bin, die Sprache **amazons** zu verstehen. Ich aber verstehe diese Sprache anders: Wenn keiner sich auflehnt, werden wir alle bald verklagt sein. Vielleicht bin ich der erste, der sich nicht mehr *diesem* Teufel, der **amazon** heißt, verschreiben will. Meine Autoren müssen es leider ausbaden; ihnen aber sage ich: **Der Teufel nimmt immer die menschliche Würde dazu**.

Aber auch aus einem anderen Grund schreibe ich diesen kleinen Essay, dessen letzter Teil an dieser Stelle persönlich wird und den ich nicht tiefer als nötig erklären möchte (ähnlich wie Sigmund Freud, der seine eigene Psycho-Analyse stets vehement ablehnte): Gegen meinen Willen und gegen meine lebenslange (linke) Überzeugung bemerke ich einen schleichenden Wandlungsprozess meiner Weltanschauung, dem ich mich zunehmend weniger entziehen kann; eine düstere Gesellschaft entsteht mehr und mehr und immer konkreter in meiner Vorstellung, und dann eine Gemeinschaft, die „aufräumt“. Nicht wenig erschrocken bin ich darüber, noch mehr aber über meine Sympathie, die ich dafür beginne zu hegen. Das sollte doch nicht Resultat eines anständig geführten Lebens sein! Oder bin ich am Ende schon der Letzte, den die Umstände auf diesen Zug gehievt haben?

Hiermit bitte ich meine Autoren um Entschuldigung, dass ihre Bücher nicht mehr über das Verlagskonto des WiedenVerlags bei **amazon** vertrieben werden. Gerne weiter über www.wieden-verlag.de, über den Buchhandel, neuerdings über Booklooker.

Rainer Stankiewicz, 16. 05. 2021

nächste Seite: Anzeige bei der Crivitzer Kriminalpolizei

28. 04. 2021

Hiermit erstatte ich Anzeige gegen das Versandunternehmen amazon Deutschland wegen Verdachts der Unterschlagung und des Betrugs.

In einem Einschreibebrief gewährte ich dieser Firma eine Frist sich zu äußern bis zum 24. 04. 2021. In diesem Brief kündigte ich diese Maßnahme an. Eine Antwort steht aus.

Grund der Anzeige: Amazon verweigert seit Oktober 2020 die Auszahlung meiner Verkaufserlöse für 51 verkaufte Bücher; ein Kontakt mit Vertretern dieser Firma ist nun unter sehr erschwerten Bedingungen möglich, und wenn, dann völlig nutzlos. Nachdem ich nach wochenlangem Suchen herausgefunden hatte, dass angeblich meine Umsatzsteuernummer falsch sei und deswegen abgelehnt wurde mit der Folge, dass ich mein Verkäuferkonto nicht einsehen konnte und kann, ließ ich mir über das Schweriner Finanzamt und die Zentrale Steuerbehörde in Saarlouis noch einmal meine Steuernummer erneuern bzw. bestätigen und stellte fest, dass es dieselbe war, die amazon unter „Abgelehnt“ führt. Dennoch versuchte ich diese Zahl einzugeben. Vergeblich, stets erscheint: „Dienstfehler, nehmen Sie Kontakt auf ...!“ – Weil dieses Spiel mit diesem „Partner“ keine Ende finden kann, vermute ich ein betrügerische Absicht.

In der Anlage reiche ich jeweils Kopien ein:

-vom Einschreibebrief

-von der Schilderung des Sachverhalts, auch auf meiner Verlagsseite zu finden

-von einer Mail-Antwort eines Amazon-Mitarbeiters

Über die Höhe des Streitwerts kann ich keine Angaben machen, weil ich nicht einmal weiß, wie viel Anteil pro verkauftes Buch mir abzüglich amazon-Gebühren zusteht.

Damit Sie sich einen Überblick über die Situation bei amazon verschaffen können, hier ein Link_
https://app.handelsblatt.com/unternehmen/handel-konsumgueter/onlinehandel-marktplatzhaendler-stellen-amazon-vernichtendes-zeugnis-aus/27104186.html?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE&ticket=ST-296671-LP20U9Qx0LnV5WAKy91b-ap5

Mit freundlichen Grüßen!



Kommentar des WiedenVerlags am 16. Mai 2021:

Dass amazon meinen Einschreibebrief ignorierte, überrascht nicht; dass aber der Kriminalposten in Crivitz, der Freund und Helfer nebenan, der heimatliche Verbündete gewissermaßen, nicht einmal Zeit findet, den Eingang meiner Anzeige (auch per Einschreiben abgesendet) zu bestätigen, denn sie müssten ja dort eigentlich einmal mit dem Totlachen über mich fertig werden, war für mich nicht vorhersehbar. Vielleicht braucht aber so eine Antwort ein paar Jahre – genau wie man es von Gerichtsurteilen im sozialen Bereich zunehmend hört. Vielleicht sogar ist das heutige Deutschland gar nicht der „tatsächliche Rechtsstaat“, wie Friedrich Wolff vermutet, der zusammen mit Egon Krenz das Buch „Komm mir nicht mit Rechtsstaat“ veröffentlicht hat. Um nicht ganz durcheinander zu kommen, werde ich dieses Buch erst einmal lesen; vielleicht erschließt sich dann das Schweigen dieses Rechtsstaats.

Doch bis dahin möchte ich nicht gänzlich untätig bleiben und an meine Leser wie an meine Autoren appellieren: Kaufen Sie Ihre Bücher woanders als bei amazon! Sehen Sie, eins hat ja amazon ohnehin schon geschafft, nämlich dass die meisten Verlage, auch wir, unsere Bücher portofrei versenden, weil amazon es auch macht (jedoch auf wessen Kosten, wissen wir jetzt); dann können Sie doch bitte schön gleich im Verlag bestellen oder im Buchhandel. ---- Das Porto übrigens hat sich in den letzten Jahren nicht nur für Bücher mehr als verdoppelt. Die Post dagegen, jedenfalls in Crivitz, pfercht ihre Mitarbeiter in Buchten neben der Flaschenrückgabe und dem Gäste-WC ein, na, jetzt dürfen sie an den Stadtrand ziehen in eine ehemalige LPG-Halle. Wo bleibt all das viele Geld? Wer steckt es sich ein? Wer hat jetzt gerade mein 500 Euro in der Tasche und macht sich einen fetten Max? Über diese Dinge darf man nachdenken. Noch. Die künstliche Intelligenz oder gar ein Virus könnte ..., aber lassen wir das.

Rainer Stankiewitz, 16. 5. 2021